

# INDUSTRIELLE HUNDE- UND KATZENNAHRUNG

*Hunde und Katzen waren bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts gesund und munter. Die einen bekamen Schlacht- und Tischabfälle, die anderen fingen Mäuse. Dann ging es mit der Gesundheit von Hund und Katze plötzlich steil bergab. Genauso steil entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten die Umsatzzahlen der Heimtierfutterindustrie – allerdings nach oben. Kaum einer gibt zu, dass es da Zusammenhänge geben könnte – am wenigsten die Fachwelt (wie z.B. Tierärzte). Wie kommt es, dass die Veterinäre (Tierärzte) trotz der offensichtlich mangelhaften Qualität Fertigfutter empfehlen und es in ihren Praxen sogar selbst verkaufen? Was ist drin im Fertigfutter, das dem Tier Krankheit und dem Tierarzt Kunden bringt?*

## **Kranke Fast-Food-Tiere**

**M**ittlerweile erhalten gut 80 Prozent aller deutschen Hunde industrielles Fertigfutter aus Dosen oder Säcken. Dabei handelt es sich um Futter, das nicht nur im Fernsehen, sondern vor allem von Tierärzten als „die einzig akzeptable Ernährung“ fürs Haustier empfohlen wird, da es nach den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen hergestellt wurde. Ein sehr großer Teil dieser Fast-Food-Hunde lei-



Ein Artikel von Kristina Peter

Foto: Ursula Schneider, Hovawart-Rassezucht „Vom Hexenweiher“, [www.hovawart-info.de](http://www.hovawart-info.de)

det – mehr oder weniger stark – an Allergien, Fettleibigkeit, Leber- und Nierenschäden, einer Anfälligkeit für Infektionskrankheiten, auch an Krebs oder zeigt Symptome, die bei Menschen gemeinhin als Zivilisationskrankheiten bezeichnet werden, wie Diabetes, Karies und Zahnstein, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie krankhafte Veränderungen am Skelett- und Bewegungsapparat.

Bei reinen Wohnungskatzen, die auf das Futter angewiesen sind, das ihnen ihr Mensch hinstellt, sieht es kaum anders aus. Katzen mit Freigang und der Gelegenheit, auf Mäusefang zu gehen, sind dagegen im Vorteil, da es sich bei Mäusen um die artgerechteste und ausgewogenste Katzennahrung handelt.

Interessanterweise füttert man Raubkatzen, Wölfe und Schakale in Zoos und Naturparks normalerweise mit rohem Fleisch und Knochen. Mit einem Schubkarren werden Schlachtabfälle oder Tierhälften in die Gehege gefahren und auf die Erde gekippt. Dort gibt es kein Trockenfutter aus dem Sack und auch keine Dose. Das liegt nicht etwa daran, dass sich ein

Zoo Fertigfutter nicht leisten könnte. Zoos und Naturparks wollen ihre Tiere naturgemäß ernähren, weil ein übergewichtiger Löwe oder ein von Rheuma geplagter Wolf bei den Besuchern nicht gut ankommt und sie außerdem die Tierarztrechnungen niedrig halten wollen.

## **Was ist besser: Fertigfutter oder Frischkost?**

Fertigfutter (Trocken- oder Dosenfutter) – so heißt es in idyllischen TV-Werbespots und in zahlreichen von höchsten Professoren der Veterinärmedizin verfassten Artikeln in den Printmedien – sei die einzige Ernährungsmethode, mit der Hund und Katze ausgewogen und artgerecht ernährt werden können. Das deshalb, weil nur Fertigfutter alle erforderlichen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthalte und weil Fertigfutterrezepturen aufgrund ausführlicher wissenschaftlicher Studien erstellt würden (das gilt genauso für industriell hergestelltes Futter für Vögel, Kaninchen, Hamster, Frettchen, Zierfische etc.). Infolgedessen deute schon die Idee, sein Haustier mit selbst zusammengestellten Zutaten verköstigen zu wollen,

auf einen verantwortungslosen Tierhalter hin. Selbst zubereitetes Futter bringe Tiere fast immer in ernsthafte gesundheitliche Schwierigkeiten.

### Die Fertigfutter-Zutaten

Ist industriell hergestelltes Tierfutter wirklich das Beste fürs Haustier? Diese Frage können Sie sich selbst beantworten. Sie brauchen dazu keinen Tiernahrungswissenschaftler oder Tierarzt. Neben einem scharfen Blick auf die Zutatenlisten der Fertigfutter sind nur zwei Überlegungen nötig:

Erstens: Würden Sie sich selbst tagein, tagaus mit künstlich vitaminisierten Dosenravioli und Tütensuppen verköstigen, nur weil die Werbung oder Ihr Hausarzt Ihnen das als die bestmögliche Nahrung anpreisen würde?

Warum nicht? Sie wissen, dass Sie mit Konservennahrung nicht lange gesund und munter blieben und dass Sie wenigstens ab und zu etwas Frischkost in Ihren Speiseplan einbauen sollten. Sie wissen, dass nur frische Lebensmittel Vitamine, Mineralien und Aminosäuren in natürlicher und unverfälschter Form und Menge enthalten und deshalb nur frische Lebensmittel echte Lebenskraft und dauerhafte Gesundheit vermitteln.

Beim Inhalt von Dosen und Tüten handelt es sich um eine Konserve, die abgetötet wurde, damit sie problemlos transportiert und monatelang unverändert und ungekühlt gelagert werden kann. Der Inhalt von Dosen und Tüten ist also kein Lebensmittel, das sich für die tägliche Ernährung eignet, sondern stellt höchstens „Notnahrung“ dar, die zwischendurch einmal ein, zwei Tage lang schadlos ver-



Haushunde und Hauskatzen sind durch Zucht nicht – wie viele glauben – auf Fertigfutter eingestellt. Noch immer vertragen sie am besten die Nahrung, die auch ihre Vorfahren (Wildhund, Wolf, Wildkatze) schon zu sich nahmen: frische, rohe und vitalstoffreiche Kost.

zehrt werden kann, schnellstmöglich aber wieder durch frische Lebensmittel ersetzt werden muss.

Zweitens: Was würde Ihr Hund oder Ihr Kater fressen, wenn er selbst für sich sorgen müsste? Der Kater oder die Katze würde hauptsächlich von Mäusen, Kaninchen und Vögeln leben. Der Hund würde sich – je nach Größe und Kondition – auf Mäuse, Kaninchen, Enten und/oder Rehe spezialisieren. Da dies so von der Natur eingerichtet ist, kann man davon ausgehen, dass in einer Maus alles enthalten ist, was eine Katze benötigt. Ebenso versorgt ein Kaninchenkörper einen Hund mit allem, was er braucht.

Folglich müsste Fertigfutter – wenn es hielte, was es in der Werbung verspricht (nämlich die beste Tiernahrung überhaupt zu sein) – für Katzen geschredderte Mäuse (komplett mit Fell, Kopf, Knochen, Mäusmagen, etc.) und für Hunde zermustete Kaninchen und Rehe (komplett mit Fell, Kopf, Knochen, Mageninhalt, Innereien, Beinen, Hufe, etc.) enthalten. Das tut es aber nicht!

### Gegen Mäuse keine Chance!

Im Vergleich zu einer frisch gefangenen Maus schneidet Fertigfutter denkbar schlecht ab: Zweifelhafte Zutaten werden bei der Verarbeitung mehrfach bei hohen Temperaturen gekocht, zerkleinert, sterilisiert und im Falle von Trockenfutter getrocknet und unter Einsatz von hohem Druck zu Kroketten gepresst. Herkömmliche Kroketten sind so voller Luftblasen, dass sie – wenn man sie in ein Wasserglas wirft – nicht untergehen, sondern stundenlang an der Oberfläche schwimmen. Genauso viele Stunden schwimmen sie übrigens unverdaut im Magen des Hundes. Luftblasen sorgen für mehr Volumen im Futtersack (im Gegensatz zu luftblasenfreiem kalt gepresstem Futter), so dass der unkritische Tierhalter glaubt, er bekäme mehr Futter fürs Geld – tatsächlich bekommt er nur mehr Luft.

Proteine werden bei der Herstellung zu Fertigfutter denaturiert, das heißt so verändert, dass sie von Katze oder Hund nicht mehr optimal verdaut werden können. Enzyme und Vi-

tamine werden größtenteils zerstört und müssen deshalb nachträglich in synthetischer Form und fragwürdiger Dosis erneut zugefügt werden.

Woraus besteht nun die für den Tierbesitzer völlig undefinierbare in Dosen verpackte oder zu Kroketten gepresste Masse?

### **Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse**

Verendete, tote oder tot geborene Groß-/Haustiere (oder Teile davon), Schlachtabfälle, verdorbene Lebensmittel tierischer Herkunft, Tiernebenprodukte wie Milch und Eier, aber auch Darminhalt und Gülle werden – je nach der von ihnen ausgehenden Gesundheitsgefahr – in der EU (EU Verordnung Nr. 1774/2002) in drei Kategorien eingeteilt: K1, K2 und K3.<sup>1</sup>

- **K1-Material** stammt überwiegend von Tieren, die von Tierseuchen betroffen waren (z. B. BSE, Schweinepest).
- **K2-Material** erfasst zumeist die toten Tiere, die aus anderen Gründen als durch eine Tierseuche und auch nicht durch Schlachtung gestorben sind (z. B. eingeschläferte Heimtiere).
- **K3-Material** umfasst jenes Material mit dem niedrigsten Gefahrenpotential, vor allem Abfälle und Nebenprodukte aus Schlachtbetrieben, Küchen- und Speiseabfälle (z. B. aus Kantinen), für den menschlichen Verzehr nicht mehr geeignete Lebensmittel tierischen Ursprungs, Rohmilch, Fischnebenprodukte und Tierteile, die zwar zum menschlichen Verzehr geeignet wären, für die es jedoch im betreffenden Land wenig Nachfrage gibt, beispielsweise Kutteln, Zunge, Nieren



Schlachtabfälle (hier u. a. vom Huhn) kommen ins Tierfutter

und Lunge.<sup>1</sup> K3-Material darf zu Tierfutter weiter verarbeitet werden (K1- und K2-Material nicht). Einschränkungen gibt es zwar, allerdings nicht für Hund und Katze, sondern für Tiere, die der Lebensmittelgewinnung dienen. An diese und an Pferde dürfen keine Fette aus Geweben warmblütiger Landtiere verfüttert werden, an Wiederkäuer dürfen auch keine Fette von Fischen verfüttert werden.<sup>1</sup> K3-Material geriet unter der Bezeichnung „Gammel-“ oder „Ekelfleisch“ gelegentlich in die Schlagzeilen, als es illegalerweise für die Dönerfleischfabrikation verwendet wurde.<sup>1</sup>

Futterhersteller – z. B. *Mars (Masterfoods)* und *IAMS (Eukanuba)* gaben auf meine Nachfrage an, zwar Fleisch und tierische Nebenprodukte aus K3 zu verwenden, während überlagertes Fleisch, also das sog. Gammelfleisch, nicht ins Hunde- oder Katzenfutter käme. In Hans-Ulrich Grimms *Schwarzbuch Tierfutter* erzählt der Direktor eines Tierkörperbeseitigungsbetriebes, dass das von ihm hergestellte Tiermehl und Fett an die Produzenten von Heimtierfutter geliefert werde, insbesondere an *Mars (Masterfoods)*, deren Tochterfirma *Royal Canin* und *Nestlé*.

An Tierkörperbeseitigungsbetriebe (früher Abdeckereien genannt) liefern Großschlachteereien ihre Abfälle (bis zu 40 Tonnen pro Tag). Aber auch an Krankheiten verstorbene (Haus- und Nutz-) Tiere werden hier zu Tiermehl verarbeitet. Zunächst werden die Tiere oder Tierteile enthäutet (abgedeckt), dann in einer Art Schredder zerkleinert. Anschließend wird die entstandene Masse bis zum Zerfall gekocht und 20 Min. bei 133°C und 3 bar Dampfdruck sterilisiert. Dieser Brei wird jetzt als mikrobiologisch unbedenklich eingestuft, weil kein potentieller Erreger derlei überlebt. Vitamine und Enzyme überleben natürlich auch nicht. Nach der Entfernung des Fettes wird der Brei getrocknet und zu lagerfähigem Tiermehl vermahlen.

*Mars (Masterfoods)* jedoch leugnet dies und antwortete auf meine Anfrage: „Aus Tierkadavern gewonnenes Tiermehl wird nicht für Tierfutter verwendet. Verwendung finden vielmehr verarbeitete tierische Eiweiße (z.B. Fleischmehl, Fleischknochenmehl, Geflügelmehl), die aus Materialien von Tieren hergestellt werden, die aus Schlachthöfen stammen, in denen für den menschlichen Verzehr geschlachtet wurde.“

So erkundigte ich mich bei Tierkörperbeseitigungsbetrieben nach den Abnehmern ihrer Tiermehle. Merkwürdigerweise blieben sowohl der *LTS Bayern* (Landesverband Tierkörperbeseitigung und Schlachtnebenprodukteverwertung e. V.) als auch der *Zweckverband für Tierkörperbeseitigung Sachsen* eine Antwort schuldig. Lediglich die hessische Tierkörperbeseitigungsanlage *Schäfer GmbH* antwortete: „Die Tierkörper und Tierkörperteile, die in unsere Verwertungsanlage gelangen, werden zu Mehl und Fett verarbeitet. Diese Endprodukte werden ausschließlich zu thermischen Zwecken eingesetzt (als Brennstoff in Kraftwerken). Die *Pet-Food\* Industrie* bedient sich anderer Produkte zur Herstellung von Heimtiernahrung“.

### **Eingeschläferte Haustiere im Fertigfutter?**

In den USA trat im Jahre 2002 ein interessanter Fall auf. Die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA fand in mehr als der Hälfte von 74 Hundefutterproben ein Medikament, das normalerweise zum Einschläfern von Tieren dient. Das erhärtete natürlich den von Fertigfutter-Kritikern längst gehegten Verdacht, dass sich auch ausgediente Laborratten, eingeschläferte Hunde und Katzen sowie an Seuchen (z. B. an Schweinepest) verendete Schweine in pürierter bzw. Kroketten-Form in Dosen oder in Tüten befänden. Auch kursieren immer wieder Gerüchte von Leuten, die ein Antifloh Halsband und eine Hundesteuermarke in einer Futterdose gefunden haben wollen.

Die Nachforschungen der FDA brachten ans Tageslicht, dass im betreffenden Hundefutter keinerlei Hunde- oder Katzen-

Erbgut vorhanden war, so dass man letztendlich vermutete, das Einschläferungsmedikament sei wohl über eingeschläferte Rinder und Pferde ins Futter gelangt.<sup>2</sup> In der EU dürften solche Fälle heute nicht mehr an der Tagesordnung sein, da an Seuchen oder sonstigen Krankheiten verstorbene oder eingeschläferte Tiere sowie mit Medikamenten belastete Tiere in die Kategorien 1 und 2 fallen und so – wenn alles ordnungsgemäß und gesetzestreu abläuft! – als Rohstoffe für Tiernahrung nicht in Frage kommen.

Klar ist jedenfalls, dass für Hunde- und Katzenfutter keine erstklassige Kalbsbrust, kein Rinderfilet und auch kein Schnitzfleisch verwendet wird. In Dosen und Kroketten kommen Innereien, Füße, Köpfe, Augen, Ohren, Nasen, Luftröhren etc.

### **Schlachtabfälle – beliebt bei Hund und Katz**

Wenn eine Katze eine Maus fängt und verspeist, dann hackt sie ihr für gewöhnlich vorher nicht die Füße und den Kopf ab, sie nimmt sie nicht fein säuberlich aus und sie zieht ihr auch nicht das Fell über die Ohren. Sie frisst sie komplett. Ein Hund macht dasselbe mit einem Reh, wenn er denn eines fängt.

Mein Hund fand eines schönen Tages ein Rehbein und verspeiste es genüsslich mit Stumpf und Stiel. Hühnerköpfe gehören ferner zu seinen Leibspeisen. Die würde er nicht geschenkt gegen ein fades Hühnerbrustfilet tauschen wollen. Alle Hunde, die ich kenne (ganz gleich ob Pudel, Terrier, Dobermann oder Schäferhund), lieben ferner Hühnerfüße über alles. Schlachtabfälle in Form von fleischigen Knochen, von Innereien, von Tier-



Mein Hund Pepp mit seinem Lieblings-Snack: ein Hühnerfuß

köpfen, Ohren, Nasen, Schwänzen, etc. (also keine Federn, Kot oder ähnliches) sowie ganze kleine Tiere wie z. B. Wachteln, Kaninchen und Hühner und gelegentlich eine kleine Portion püriertes Gemüse enthalten für Hunde alle Nährstoffe in optimaler Kombination und Qualität. Solche Mahlzeiten bringen dem Räuber Hund zudem einen Riesenspaß und eine Befriedigung, von der eine Dose mit ihrem matschigen Inhalt oder die tägliche Portion Trockenkroketten Lichtjahre entfernt sind.

Schlachtabfälle im Hunde- und Katzenfutter wären somit absolut in Ordnung, ja sogar hervorragend. Aber nur, wenn sie roh, naturbelassen und ohne chemische Zusätze gefüttert würden.

Nicht in Ordnung ist jedoch die Weise, wie die Schlachtabfälle zu Dosen- oder Trockenfutter verarbeitet werden (hohe Temperaturen und hoher Druck, was alle Vitalstoffe zerstört und Proteine verändert). Nicht in Ordnung ist ferner die Menge der im Tierfutter enthaltenen Schlachtabfälle (bzw. des tierischen Anteils). Sie ist nämlich verschwindend gering. Was aber ist dann im Fertigfutter für Fleischfresser enthalten, wenn schon keine Schlachtabfälle?

## Getreide und Pflanzenreste

Während das optimale Katzenfutter – eine Maus – aus Fleisch, Fell und Knochen besteht und höchstens zu 1-5 Prozent aus Pflanzen (Inhalt des Magen-Darmtraktes), enthält Trockenfutter für Katzen, je nach Sorte, zwischen 40 und 60, das für Hunde oft sogar über 80 Prozent pflanzliche Bestandteile. Mehle aus Weizen, Mais, Hirse, Reis oder auch aus Hülsenfrüchten stehen ganz oben auf der Zutatenliste. Manche Tierfutterhersteller (z.B. *Brekkies*) umschreiben die pflanzliche Komponente ihres Futters mit Begriffen wie „Pflanzenproteinextrakte“ oder „pflanzliche Nebenerzeugnisse“. Dabei kann es sich um pflanzliche Abfälle handeln, die für den Futterhersteller sehr preiswert sind, für das Tier aber schwer verdauliches, blähendes und das Immunsystem reizendes Füllmaterial darstellen, wie z.B. Kleie, Soja, Sojaneben- und minderwertige Kleberprodukte (reine Getreideeiweiße aus Mais/Weizen, die als besonders allergieauslösend gelten).

Ein hungriger Hund in freier Wildbahn plündert keine Getreidefelder. Er sucht darin höchstens nach Kaninchen. In städtischen Gebieten stürmt er auch keine Bäckerei, sondern peilt eher eine Würstchenbude an – weil nämlich sein Körper nicht für Getreide und pflanzliche Extrakte, sondern für Beutetiere konstruiert wurde.

## Zahnprobleme und Mundgeruch beim Hund

Eine getreidereichere Ernährung schafft viele Gesundheitsprobleme. Im Hunde- bzw. Katzenmaul vermehren sich bei stärkehaltiger Kost schädliche Bakte-

rien, die erst zu Zahnbelag, dann zu Zahnfleischproblemen und schließlich zu kariesähnlichen Erscheinungen führen. Mit herkömmlichem Fertigfutter ernährte Hunde riechen deshalb fast alle penetrant aus dem Maul. Betritt man eine Wohnung, in der ein solcher Hund lebt, schlägt einem muffiger Hundegeruch entgegen. Weder Baden noch Parfümieren schaffen da Abhilfe. Mit roher Frischkost ernährte Hunde riechen hingegen so absolut neutral, dass man sie den lieben langen Tag nur knuddeln könnte.

## Kranke Nieren bei der Katze

Viele mit Trockenfutter ernährte Katzen neigen zu Stoffwechselkrankheiten wie Diabetes, Entzündung der Bauchspeicheldrüse, Leberstörungen und Harnwegserkrankungen. Mehr als ein Viertel aller Hauskatzen stirbt an den Folgen einer Nierenerkrankung (CNI, Chronische Niereninsuffizienz).

Das hat zwei Hauptgründe: Erstens enthält Fertigfutter zu viel Getreide, pflanzliche Füllstoffe und synthetische Zusätze, die von der Katze kaum verwertet werden können und bei deren Verdauung schädliche Abfallprodukte entstehen. Die inneren Organe sind überlastet und geben irgendwann auf. Und zweitens decken Katzen von Natur aus ihren Feuchtigkeitsbedarf bevorzugt aus der Nahrung (Mäuse bestehen zu etwa 70 Prozent aus Wasser). Katzen trinken deshalb gewohnheitsmäßig wenig. Trockenfutter hat gerade noch eine Restfeuchtigkeit von vielleicht 8 Prozent. Katzen, die mit Trockenfutter ernährt werden, trinken deshalb aber nicht automatisch mehr. Sie sind permanent dehydriert, also mit



Gypsy muss kein Dosen- oder Trockenfutter fressen. Sie erhält frische, vitalstoffreiche Naturkost. Hier einen Kuhfuß.



Wasser unterversorgt. Bei einer Ernährung mit Trockenfutter sind somit Krankheiten der Harnwege und der Nieren regelrecht vorprogrammiert.<sup>3</sup>

## Experten geben zu: Hunde brauchen gar kein Getreide

Der Gipfel nun ist, dass **selbst Experten wissen: Hunde und Katzen brauchen keine Kohlenhydrate!** So ist z.B. in der „Enzyklopädie der Hunde“ (Herausgeber ist gar Hundefutterhersteller *Royal Canin*) folgende Abhandlung der bekannten Veterinär-Professorin Dr. Ellen Kienzle (Uni München) zu lesen: „Der Stoffwechsel des Hundes benötigt [...] Traubenzucker, [...] beispielsweise für das Gehirn [...]. Allerdings besitzen Hunde wie auch einige wenige andere Tierarten eine nützliche Eigenschaft: Sie können ihren Zuckerspiegel im Blut ohne jegliche Zufuhr von Kohlehydraten mit der Nahrung aufrechter-

halten. Hunde können Glukose aus bestimmten Aminosäuren (Bausteine der Eiweiße) aufbauen. Sie können also keinen Zuckermangel entwickeln.“ Warum sollten wir unseren Hunden und Katzen dann Getreide füttern? Und dann auch noch in so überwältigenden Mengen, wie sie in industriellem Tierfutter vorhanden sind?

Ein Grund dafür könnte sein, dass einige der großen Futtermittelhersteller Tochterfirmen von Konzernen sind, die Nahrungsmittel für Menschen herstellen. Dabei fällt natürlich eine Menge Müll an, der meist unwidrig entsorgt werden müsste. Wenn man nun diesen Müll mit ein bisschen Aroma und einer Portion Geschmacksverstärker versieht und in hübsche Dosen oder Tüten verpackt, bekommt man für den Müll eine Menge Geld – von Hunde- und Katzenbesitzern nämlich.

### Skeletterkrankungen durch Soja im Futter

Sojabohnen und Mais werden nicht nur an Vieh in Mastabteilungen verfüttert, sondern auch im Heimtierfutter verarbeitet. Wissenschaftler fanden heraus, dass die in Sojabohnen enthaltenen Phytoöstrogene\* beim Hund Skeletterkrankungen wie die gefürchtete Hüftgelenksdysplasie\* (HD) begünstigen<sup>4</sup>. Sojabohnen haben zudem eine fett-speichernde Wirkung. Dies führt zwar zu erwünschtem Übergewicht bei Mastschweinen, wogegen kugelförmige Hunde oder Katzen bei Tierhaltern eher weniger beliebt sind.

Gentechnisch veränderte Sorten von Sojabohnen und Mais werden in großem Maßstab für die industrielle Viehmast angebaut, andererseits aber manch-



Was wirklich in Futterdosen oder Trockenfutter enthalten ist, weiß keiner außer dem Hersteller. Dobermannhündin Chelsea will aber genau wissen, was sie frisst.

mal auch ins Futter von Hund und Katze gemischt. Obwohl stets behauptet wird, der Verzehr von gentechnisch veränderten Pflanzen sei sicher, zeigen diverse Zwischenfälle (z.B. Kuhsterben auf Landwirt Gottfried Glöckners Hof, Dep. 16/08) sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse, dass diese Behauptung mit der Realität nicht viel gemein hat. So fanden italienische Mediziner heraus, dass Genfutter die Erbanlagen verändere. Sie entdeckten im Blut und in verschiedenen Organen von Schweinen Bruchstücke der verfütterten Genmais-sorte *MON810*. Die Genlobby hatte diese Zusammenhänge bisher immer geleugnet<sup>5</sup>.

### Holz, Molke und Abfälle der Zuckerindustrie

Als weitere für Fleischfresser unpassende Zutat enthält Fertigfutter *Lignozellulose* – ein eleganteres Wort für Holz bzw. Holzfasern, die normalerweise für die Herstellung von Papier verwendet werden. Dann gehören getrocknete Zuckerrübenschnitzel zur Standardrezeptur.

Das ist Müll, der bei der Zuckergewinnung übrigbleibt. Es handelt sich um eine besonders preisgünstige Zutat, die von den Futterherstellern als für Hund und Katze wichtiger „Ballaststoff“ bezeichnet wird.

In Milch verarbeitenden Betrieben fallen bei der Käseherstellung große Mengen Molke an, eine wässrig, grünlich-gelbe Flüssigkeit, die als Abwasser belastend gilt und deshalb schwer zu entsorgen ist. Folglich ist Molke billig – deshalb kommt sie auch ins Heimtierfutter. In Wirklichkeit haben Milchprodukte gleich welcher Art im Bauch eines erwachsenen Tieres nichts verloren, sie irritieren Verdauungsorgane, begünstigen Hautallergien, Atemwegserkrankungen, Ohrentzündungen u.a. ■

1) [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

2) Schwarzbuch Tierfutter, Hans-Ulrich Grimm

3) u. a. [www.catplus.de](http://www.catplus.de)

4) [www.transanimal.de](http://www.transanimal.de), K. D. Kammerer

5) [www.krone.at](http://www.krone.at)

\***Pet-Food** (engl.): Haustiernahrung.

\***Phytoöstrogene**: Pflanzliche Stoffe, die in Struktur und Wirkung den weiblichen Geschlechtshormonen ähneln.

\***Hüftgelenksdysplasie (HD)**: Fehlbildung bei Mensch/Tier von Organen als Folge gestörter Gewebe- u. Organentwicklung. Dysplasien können an Knochen und Gelenken vorkommen. Beim Hund treten neben der Hüftgelenksdysplasie auch die des Schulter-, des Ellbogen- und des Kniegelenks auf.

# INDUSTRIELLE HUNDE- UND KATZENNAHRUNG

Im ersten Teil dieses Artikels (in der letzten Depesche 09/09) wurde der Zusammenhang zwischen denaturierter Heimtier-nahrung und zunehmenden „Zivilisationserkrankungen“ beleuchtet (vor allem Zahnprobleme, Mundgeruch, Skelettschäden, Nierenversagen, Diabetes). Wir beschrieben, woraus Fertigfutter besteht, welche Beigaben und Zutaten darin enthalten sind (vor allem für Hunde und Katzen schädliche Getreideauszüge). Zuletzt nannten wir in diesem Zusammenhang Holzfasern. Im zweiten Teil des Artikels geht es um weitere schädliche Zusätze, Farbstoffe, Geschmacksverstärker, Aromen, Konservierungsstoffe sowie ums Big Business der Heimtier-nahrung. mk



Diese Katze muss kein Dosen- oder Trockenfutter fressen. Sie erhält ausschließlich frische vitalstoffreiche Naturkost. Hier z.B. ein Eintagsküken.

Ausführliche Informationen zur richtigen Roh-Ernährung von Katzen findet man auf [www.katzennatur.de](http://www.katzennatur.de) (Forum)

## Vitamine und das Problem mit der Dosierung

Nachdem im Prozess der Fertigfutterherstellung viele Vitalstoffe zerstört werden, müssen Vitamine, Mineralien und Aminosäuren danach in synthetischer Form erneut beigefügt werden. Die Dosis variiert je nach Hersteller und Futtersorte und jeder Futterproduzent rechtfertigt seine Vitamin- oder Mineralstoffdosis mit „neuesten wissenschaftlichen Studien und Forschungen“.

So werden dem Spezialfutter „für herzkranken Hunde“ von *Royal Canin* über 35.000 IE\* Vitamin A zugesetzt. Im Futter für Hunde mit Zahnproblemen befinden sich 30.000 IE, während der leberkranke Hund offenbar 40.000 IE vertragen kann – obgleich bekannt ist, dass eine Überdosis Vitamin A die Leber schwächt. Mit dem Spurenelement Zink verhält es sich kaum anders: Erwachsene kastrierte Hunde, die mehr als 10 Kilogramm wiegen und möglicherweise irgendwann einmal ein Gelenkproblem bekommen könnten, erhalten ein „Spezial Gelenkschwächeprophylaxe Diätfutter“ mit 200 Milligramm Zink, während Hunde mit sensibler Haut und besonders pfe-

gebedürftigen Zähnen mit nur 22 Milligramm Zink zufrieden sein müssen.

Interessant ist jedenfalls, dass gerade diejenigen Hundefutterproduzenten jetzt nahezu alle Erkrankungen des Hundes mit ihren Spezialfuttern behandeln wollen, die doch eigentlich den überwiegenden Teil dieser Erkrankungen überhaupt erst durch ihre Standardprodukte wie z. B. *Advance*, *Frolic*, *Pedigree* und *Chappi* verursacht haben. Veterinärkritiker Klaus Dieter Kammerer schlussfolgert: „So schafften sich die Tierfutterhersteller ganz innovativ selbst den Markt für ihre neuen Produkte und liefern der von ihnen umworbenen und beeinflussten Tierärzteschaft auch gleich die Patienten mit.“

Wer seinen Hund oder seine Katze natürlich und artgerecht ernährt, muss sich keine Gedanken um Vitamin- oder Mineralstoffmangel machen, da Fleisch, Knochen, Innereien und kleine Portionen Gemüse in etwa der Zusammensetzung eines Beutetieres entsprechen.

Neben künstlichen Vitaminen sind im Hunde- und Katzenfutter auch meistens noch mehrere der folgenden Substanzen ent-

halten: schädliche *Farbstoffe*, *Zucker*, *Konservierungsstoffe*, *Antioxidantien*, *Aromen*, *Geschmacksverstärker*, *Süßstoffe*, *Emulgatoren*, *Gelierzusätze*, *Säureregulator*, *Stabilisatoren*, *Trennmittel*, und *Verdickungsmittel*. Auf die schräg gedruckten Zusätze wird im Folgenden näher eingegangen:

## Farbstoffe

*Whiskas* erklärt den Einsatz von Farbstoffen so: »Wir verwenden maßvoll Farbstoffe, denn „das Auge isst mit“, nicht nur bei Lebensmitteln, sondern auch bei Tiernahrung: natürlich nicht das Auge der Katze, aber das Auge des Tierhalters«.

Im Hundefutter namens *Pedigree Pal* ist der Farbstoff Titan-dioxid enthalten, der mit der E-Nummer E 171 für Lebensmittel zugelassen ist. Er befindet sich dort deshalb, weil der Hersteller (*Mars*) findet, dass Reisbröckchen weiß aussehen müssen.

**\*IE = Internationale Einheit:** Eine international einheitlich festgesetzte Menge oder Gewichtseinheit einer bestimmten Substanz (z.B. Vitamine, Hormone, Antibiotika), die nach Einnahme bei international gültiger Definition der Bedingungen (z.B. Temperatur) in einem Test eine genau definierte Wirkung hat.

**\*Nanopartikel:** Teilchen, die zwischen 1 bis 100 Nanometer groß sind. Ein Nanometer entspricht 0,000 000 001 Meter. Die Vorsilbe „nano“ leitet sich aus dem Griechischen „nanos“ für „Zwerg“ oder „zwerghaft“ ab.

Titandioxid ist oft auch in Kosmetikprodukten (Zahnpasta, Sonnencreme) für Menschen, in Ölfarben, Lacken und Textilien enthalten. Dem Europäischen Verbraucherzentrum ([www.evz.de](http://www.evz.de)) zufolge kann man Titandioxid ohne Einschränkung verzehren, weil es als gesundheitlich unbedenklich gilt. In Wirklichkeit jedoch handelt es sich bei E 171 um sog. Nanopartikel\*, also um Teilchen, die kleiner sind als 100 Millionstel Millimeter, weshalb sie auch in Zellen, ja bis in die feinsten Lungenbläschen vordringen und dort Entzündungen verursachen können. In [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de) war 2006 unter der Überschrift „Nanotechnologie – Feinstaub im Blut“ zu lesen: »Mögliche Nebenwirkungen (von Nanopartikeln) sind nicht unwahrscheinlich – aber unerforscht.«

### Zucker im Katzenfutter

Auch dass in *Whiskas* Zucker enthaltenen ist, sieht der Konzern nicht tragisch: „Die Zugabe von Zucker in dieser minimalen Menge ist absolut nicht gesundheitsschädlich. Weder Zahnprobleme (Karies ist bei Katzen nicht bekannt – mehr dazu im

Die Katze von Anne Struve lässt sich Hühnerinnereien schmecken. Langweilige Kroketten mit Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffen braucht sie nicht zu fressen. Zahnstein ist ihr fremd.



nächsten Absatz) noch andere Krankheiten werden dadurch hervorgerufen.“

### Katzen-Karies und Katzen-Zahnstein

Leider bedeutet der Whiskas-Satz „Karies ist bei Katzen nicht bekannt“ *nicht*, dass Katzen bis ins hohe Alter mit einem gesunden Gebiss gesegnet sind (das Gegenteil ist der Fall). Der Satz bedeutet lediglich, dass die Krankheit, die jeder (Laie) als Karies bezeichnen würde, bei Katzen (laut Experten) nicht als Karies bezeichnet werden *darf*, sondern als „Neck Lesions\*\*“ (weil der Zahnverfall – die Löcher – im Bereich des Zahnhalsses beginnt).<sup>6</sup>

Selbstverständlich hat mittlerweile fast jede Katze ab dem 5. oder 6. Lebensjahr mit Zahnstein zu kämpfen – und von all diesen Katzen leiden 75 Prozent unter dem o.g. Kariessymptom namens „Neck Lesions“, weshalb jedem frischgebackenen Katzenhalter dringend ans Herz gelegt wird, sein neues Familienmitglied frühestmöglich an die Zahnbürste und eine Spezial-Katzen-Zahncreme zu gewöhnen. Routinemäßige Zahnsteinentfernungen durch den Veterinär gehören für viele Katzen mittlerweile zum Alltag.<sup>6</sup>

Was aber ist die Hauptursache für Zahnstein und damit für Katzenkaries? Fertigfutter. Besonders das darin enthaltene Getreide führt zu den gefürchteten Ablagerungen am Zahn, die zu Zahnstein, dann zu Zahnfleischentzündungen und letztendlich zu Zahnverfall führen.

Die *American Veterinary Dental Society* (Amerikanische Gesellschaft für Tierzahnmedizin) gab bekannt (Zahnpflegeinfoblatt des Futterherstellers *Eukanuba*), dass etwa 85 Prozent aller Hunde und 75 Prozent aller Katzen Probleme mit Zähnen und Zahnfleisch haben. Die drei häufigsten Krankheiten einer Katze



Die beiden Hündinnen Lisa und Kyla teilen sich einen kompletten Rindermagen (Pansen). Gesundheitsschädliches Fertigfutter ist für beide längst tabu.

<sup>6</sup>Neck lesions: zu engl. neck = Hals (in diesem Fall: Zahnhalss), lesion = Verletzung, Wunde



sind solche, die Zähne und Zahnfleisch betreffen. Verwunderlich angesichts der Tatsache, dass doch gerade Trockenfutter zur Vorbeugung vor Zahnkrankheiten beworben wird.

In *Eukanubas* Katzentrockenfutter ist sogar extra eine Chemikalie namens *Natriumhexametaphosphat* enthalten, die Zahnstein verhindern soll. *Eukanuba* nennt das dann werbewirksam „Zahnpflegesystem“ bzw. „Dental Care System“. Natriumhexametaphosphat ist – wenn es sich nicht gerade in Hunde- oder Katzenfutter verlaufen hat – in Fixierlösungen für die Filmentwicklung enthalten und war früher die Hauptzutat von *Calgon*, dem entkalkenden Waschmittelzusatz, der Waschmaschinen „länger leben ließ“. Fragt man Chemiker nach der Wirkung von Natriumhexametaphosphat im Hunde- und Katzenfutter, hört man: „Konservierungsstoff, niemals aber Zahnsteinprophylaxe“.

*Eukanuba* verweist auf Studien, die nahelegen, dass Natriumhexametaphosphat die Zahnsteinbildung bei Hund und Katze um ca. 50 Prozent reduziere. Nachforschungen ergaben aber, dass *Eukanuba* diese Studien selbst durchgeführt hatte und dass es sich dabei nur um zwei Versuchsreihen gehandelt hatte. Einmal mit 21 Hunden, ein andermal mit 18 Katzen. Der Versuch dauerte gerade einmal 28 Tage und endete offenbar so überzeugend, dass mögliche Langzeitwirkungen nicht mehr von Interesse waren.<sup>7</sup>

Tierärzte jedenfalls bereiten sich erfreut auf die neue Einnahmequelle „Zahnbehandlung“ vor und besuchen eifrig zahnheilkundliche Fortbildungsseminare. In der Einla-

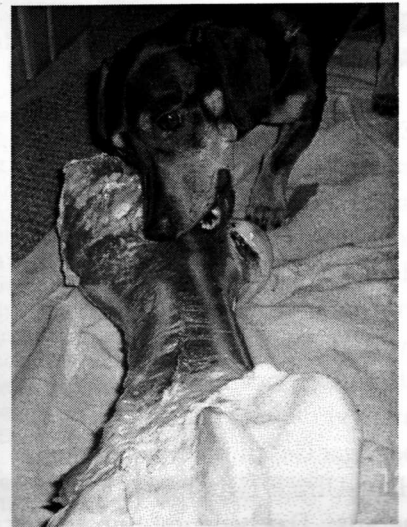
dung zu einem solchen ist u. a. zu lesen: „Die Katze stellt [...] bei entzündlichen Erkrankungen der Maulhöhle ein anspruchsvolles Betätigungsfeld dar.“ Sollten Sie keinen Wert darauf legen, dieses „anspruchsvolle Betätigungsfeld“ in Anspruch zu nehmen, wäre ein naturnahes Futter ohne Zucker, ohne Getreide und Waschmittelzusatz die sinnvollere Wahl.<sup>8</sup>

### Konservierungsstoffe

Trockenfutter soll mindestens 18 Monate haltbar sein und wird deshalb meist konserviert, was sich hinter dem Vermerk „Mit EG-Zusatzstoff“ verbergen kann. Übrigens: „Ohne Konservierungsstoffe“ bedeutet nicht zwingend, dass wirklich keine enthalten sind. Der Futterhersteller kauft z.B. fertig konservierte Rohstoffe ein und überlässt somit die chemische Konservierung seinem Zulieferer. Konservierungsstoffe, die bereits in den Rohstoffen vor der Verarbeitung enthalten sind, müssen vom Hersteller nicht deklariert werden.

Vorsicht! Der Gesetzgeber unterscheidet unverständlicherweise zwischen „Antioxidantien“ und „Konservierungsstoffen“. Wer mit giftigen Antioxidantien wie BHT, BHA oder Ethoxyquin konserviert, darf deshalb auch „Ohne Konservierungsstoffe“ auf seine Packungen schreiben! Besonders Ethoxyquin ist eine giftige Substanz aus dem Hause *Monsanto* und hat zeitweise auch Verwendung als Insektizid gefunden. In Lebensmitteln für Menschen ist dieser Stoff verboten.

*Hill's* Futter, das bis an die Decke reichende Regalwände in tierärztlichen Praxen füllt, folglich von den entsprechenden Ve-



Dackel Willi mit einer knackigen zahnpflegenden Zwischenmahlzeit. Frauchen Heidi sagt: „Willi ist ein kurzbeiniger Löwe. Nicht geschenkt will er Dosen- oder Trockenfutter.“

terinären empfohlen und verkauft wird, enthält gemäß eigener Deklaration BHT und BHA.

Auch das Markenfutter *Royal Canin* und *Nestlé's* Katzenfutter *Minou* (das es nur bei ALDI gibt) kommen ebenfalls nicht ohne diese beiden bedenklichen Stoffe aus: BHT (Butylhydroxytoluol) kann zu krankhaften Veränderungen an Immunsystem, Schilddrüse und Leber führen. BHA (Butylhydroxyanisol) hat bei Laborratten Krebs im Vormagen verursacht, die Blutwerte verschlechtert und die Leber negativ beeinflusst. In Baby- und Kindernahrung ist BHA nicht erlaubt, da es außerdem Allergien auslösen und den Vitaminspiegel im Körper senken soll. Beide Stoffe, so heißt es, seien biologisch kaum abbaubar und reicherten sich deshalb im Fettgewebe an.

Der in Produkten von *Gimborn* und *Pedigree-Pal* verwendete Konservierungsstoff *Orthophosphorsäure E338* kann die Aufnahme von Kalzium, Magnesium und Eisen behindern, zu Knochenschwund führen und Hyperaktivität auslösen.

## Geschmacksverstärker, Aromen und Süßstoff

Etliche Sorten von *Whiskas*, *Fris-kies* und *Sheba* enthalten gemäß Deklaration der *amerikanischen* Versionen Aromen. Auf deutschen Etiketten steht davon nichts. Auf Nachfrage antworteten die Futterhersteller einstimmig und einsilbig, nein, man verwende keine Aromen oder gar Geschmacksverstärker. Hans-Ulrich Grimm fand dazu heraus: „Das bedeutet nun aber nicht, dass diese Chemikalien nicht drin wären. Es ist nur so: Die Leute von *Whiskas*, *Pedigree*, *Hill's* und *Eukanuba* dürfen zwar den Geschmack nach Herzenslust manipulieren, auf dem Etikett müssen sie davon allerdings nicht berichten. Mehr noch: Die Kennzeichnung von Aromastoffen, aber auch von Süßstoffen und Glutamat, so teilte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf Anfrage mit, sei *nicht zulässig*. Die Hersteller *dürfen* nur vage Angaben machen: „Mit Konservierungsstoff“ oder „Mit Farbstoff“. Auch Zitronensäure dürfen sie nennen. Zu Aromen, Süßstoffen und Geschmacksverstärkern aber *müssen* sie vollständig schweigen.“<sup>2</sup>

Wenn Aromen, Süßstoffe und Geschmacksverstärker im Heimtierfutter sind, darf das nicht auf der Verpackung stehen. Eine Kennzeichnung ist – laut Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – nicht zulässig.

Auf meine Anfrage antwortete das Bundesministerium: „Hintergrund ist, dass [...] alle natürlich vorkommenden Aromastoffe bzw. Geschmacksverstärker gemäß Richtlinie 70/524/EWG als Gruppe zugelassen waren und eine Einzelkennzeichnung der in der Regel als Mischungen kleinster Mengen von bis zu mehreren hundert Einzelsubstanzen bestehenden Stoffe nicht praktikabel erschien. Zudem wäre eine Kontrollierbarkeit der Kennzeichnung solcher Aromastoffmischungen nicht sichergestellt.“

Beruhigenderweise hieß es aber im Anschluss daran auch: „Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 ist nunmehr eine Einzelzulassung aller Futtermittel-Zusatzstoffe, einschließlich der Aromastoffe, *vorgesehen*. Eine Neugestaltung der Kennzeichnungsregelung für Futtermittel, die Zusatzstoffe enthalten, wird derzeit auf EG-Ebene erarbeitet. Dabei wird nach Lösungen zu suchen sein, die den berechtigten Interessen aller Beteiligten angemessen Rechnung tragen.“

Allein im Jahr 2000 wurden 52.000 Tonnen Geschmacksverstärker im Tierfutter eingesetzt. **Glutamat** ist einer der umstrittensten Zusätze – nicht nur im Tierfutter, auch in Lebensmitteln für Menschen. Hersteller und Behörden sind von der Unbedenklichkeit überzeugt. Kritiker berichten dagegen von schädlichen Auswirkungen auf Gehirn und (Fr)Essverhalten. „Wir geben den Ratten Glutamat, dann fangen sie an zu fressen, dann bekommen sie ein Mittel, das die Wirkung des Glutamats unterbindet und sie hören sofort zu fressen auf,“ berichtet Professor Michael Hermanussen in seiner Glutamatstudie aus dem Jahre 2005. Bei Ratten nimmt die Wahrnehmungsfähigkeit und Aufmerksamkeit ab, bei Affen zerstörte Glutamat bestimmte Gehirnregionen, was die Wissenschaftler an Alzheimer denken ließ.<sup>2</sup>

### Proteinhydrolysat Das maskierte Glutamat

Tierisches *Proteinhydrolysat* ist eine weitere Zutat im Fertigfutter. Dabei handelt es sich um künstlich aufgespaltene Eiweiße (Proteine), die durch den Einsatz von Enzymen gewonnen werden. Bei der Eiweißspaltung entstehen verschieden lange Eiweißbruchstücke und einzelne freie Aminosäuren. Auf die Frage, weshalb Proteinhydrolysate im Futter seien, antwortete beispielsweise *Royal Canin*, dass das Eiweiß jetzt nicht mehr allergen wirke, man damit also das Allergiepotezial des Futters senke. *Hill's* begründete das Vorhandensein dieser Zutat mit ihrer leichten Verdaulichkeit.

Früh übt sich, was ein echter (Schäfer-)Hund sein will: Diese Welpen sind erst fünf Wochen alt und knabbern schon gerne an saftigen Schlachtabfällen.



Foto: Deutscher-Schäferhunde-Zwinger „Vorn Grauen Schlund“, Sachsen-Anhalt

In Wirklichkeit geht es den Herstellern weder um Allergien noch um eine bessere Verdauung. Da es sich bei Proteinhydrolysaten um bis zur Unkenntlichkeit aufgespaltene Eiweiße handelt, wird dafür natürlich kein hochwertiges Fleisch und auch kein Schlachtabfall verwendet. Mit der Proteinhydrolyse kann man äußerst preiswertes Material wie z. B. Federn, mit denen man (als Tierfutterhersteller) im Urzustand nicht viel anfangen kann, doch noch ins Futter mischen.

Ein Kundenberater von *Eukanuba* erklärte mir das Vorhandensein von Proteinhydrolysaten im Futter anders: Die hydrolysierten Eiweiße würden auf das fertige Trockenfutter aufgesprüht, „damit die Hunde das Futter auch gerne fressen.“ Ist Proteinhydrolysat eine Art Geschmacksverstärker? Der Geschmacksverstärker Glutaminsäure ist schließlich auch „nur“ eine Aminosäure. Tatsächlich ist es bei näherer Betrachtung sogar so, dass der Geschmacksverstärker Glutamat (das Salz der Glutaminsäure) in eingeweihten Kreisen auch unter der Bezeichnung Proteinhydrolysat bekannt ist.

### Big Business Tierfutter

Die Entwicklung und Herstellung von Tierfutter für Heimtiere ist einer der lohnendsten Industriezweige unserer Zeit. Allein in Deutschland wollen 5,3 Millionen Hunde und 7,5 Millionen Katzen verköstigt werden. Die Schweizer Firma *Nestlé* ist mit einem jährlichen Umsatz von etwa 70 Milliarden Euro der größte Lebensmittelkonzern der Welt: *Maggi*, *Mövenpick*, *Thomy*, *After Eight*, *Smarties*, *Alete*, *Buitoni* (Nudeln) und *Herta* (Fleisch- und Wurstwa-



### „Katzen würden Mäuse kaufen – Schwarzbuch Tierfutter“

Von Hans-Ulrich Grimm, dem ehemaligen Spiegel-Korrespondent und Autor zahlreicher Bestseller z. B. dem Klassiker der modernen Ernährungskritik „Die Suppe lügt“.

In „Katzen würden Mäuse kaufen“ schreibt Grimm über Werbung und Wahrheit bei der Tierfutterproduktion, über die neuen ernährungsbedingten Krankheiten von Hund und Katze, über das skrupellose und millionenschwere weltweite Geschäft mit dem Futter für Haustiere, über Skandale ums Tierfutter und deren Ursachen sowie über die sog. Tierernährungs-Experten und deren Sponsoren aus der Tierfutter-Industrie.

Erschienen im Zsolnay Verlag, 206 Seiten  
ISBN-13: 978-3552060494  
Preis 17,90

### Tierfutter-Großkonzern Masterfoods (Whiskas, Chappi, Frolic, Sheba usw.) will Erscheinung vom „Schwarzbuch Tierfutter“ verhindern

Vor dem geplanten Erscheinungstermin im März 2007 erwirkt Masterfoods gegen den Zsolnay/Deuticke-Verlag eine einstweilige Verfügung am Landgericht Verden, und zwar ausschließlich gegen Aussagen in der Bewerbung des Buches, um so Werbung und Vertrieb desselben zu behindern. Wenige Wochen später darf das Buch dennoch verkauft werden.

ren) sind nur einige Marken unter dem Dach des Konzerns. Seine Tierfuttermarken sind nicht weniger bekannt: *Matzinger*, *Bonzo*, *Felix*, *Friskies*, *Latz* und *Pro Plan*. Der amerikanische Mischkonzern *Procter & Gamble* ist mit den Futtermarken *IAMS* (1,8 Milliarden Jahresumsatz in 70 Ländern) und *Eukanuba* präsent. Das Hundefutter *Recipe* entstammt der Firma *Heinz*, die jeder mit einer roten Soße in Verbindung bringt. Das auch von Tierärzten empfohlene und in Praxen erhältliche Hundefutter *Hill's Science Diet* im oberen Preissegment gehört zur Firma *Colgate-Palmolive*.

Marktführer jedoch ist der Großkonzern *Mars*, der in Deutschland als *Masterfoods* firmiert. Gemeinsam mit Konkurrent *Nestlé* regiert er die Hälfte des globalen Heimtierfuttermarktes. Neben dem gleichnamigen Schokoriegel produziert *Mars* *Uncle Ben's Reisgerichte*, *EBLY Pfannengerichte*, *M & M's*, *Balisto*, *Milky Way* und andere Pro-

dukte für Menschen. Für Hunde und Katzen fabriziert der Konzern u.a. die Marken *Whiskas*, *Chappi*, *Pedigree*, *Frolic*, *Royal Canin*, *Sheba* und *Cesar*. Allein in Deutschland setzt *Mars* mit den drei erst genannten 900 Millionen Euro um, was 40 Prozent des deutschen Branchenumsatzes von derzeit 2,3 Milliarden Euro entspricht (weltweit 25 Milliarden Euro).<sup>2</sup>

### Unbegrenzte Werbemittel

Diese Konzerne verfügen über Werbeetats von rund 5 Milliarden Euro jährlich. *Mars* gibt allein in Deutschland 250 Millionen Euro jährlich aus, um Heimtierhalter zum Kauf von *Whiskas* und *Chappi* zu animieren. Neben Fernsehspots, Plakat- und Anzeigenwerbung befinden sich auch die Fachpresse („*Ein Herz für Tiere*“, „*Mein Tier und ich*“ etc.) oder Fernsehsendungen (z.B. *Hundkatzemaus*) in der Hand der Konzerne. Die Medien empfehlen folglich ausschließlich deren Fertigfutter.<sup>2</sup>

## Gekaufte Veterinäre

Ausgiebig kümmern sich die Tierfutterhersteller jedoch um die Veterinäre. *Royal Canin* und *Hill's* sponsern Jahrestagungen und Fortbildungen der Kleintiermediziner (inklusive kulinarischem und kulturellem Rahmenprogramm). Sie organisieren gemeinsam mit *IAMS* und *BAYER* (Pharmaprodukte fürs Heimtier) die „richtigen“ Dozenten und finanzieren Tierarzthelferinnen-Seminare.

Auch die Wissenschaftler und Professoren der Tiermedizin befinden sich in sicherer Obhut der Industrie. So ließen sich die europäischen Universitätsveterinäre ihren Kongress 2006 im Amsterdamer Novotel von *Royal Canin*, *IAMS*, *BAYER*, *Hill's*, *Novartis* und *Mars* sponsern, während *Nestlé* als Hauptsponsor von Kongressen der Welt-Veterinärvereinigung (World Small Animal Veterinary Association WSAVA) fungiert. Die jährliche Katzenkonferenz der Universität von Florenz findet nie ohne Unterstützung der bekannten Firmen statt. Gerne werden tiermedizinische Veranstaltungen von „Fachmessen“ (teils mit Ständen von über 50 Firmen) begleitet, wo die Sponsoren die Gelegenheit nutzen, den Veterinären ihre neuesten Produkte ans Herz zu legen.

Diese rührende Sorge um die Veterinäre habe natürlich einen Grund, erklärt Hans-Ulrich Grimm in seinem „Schwarzbuch Tierfutter“: »Tierärzte haben einen großen Einfluss darauf, welches Futter die Tierhalter für ihre Haustiere auswählen.« Das steht im Handbuch „Klinische Diätetik für Kleintiere“, welches dem Tierarzt als Nachschlagewerk in Ernährungsfragen dient. Herausgeber

ist übrigens Tierfutter-Multi *Hill's*, der in dem zweibändigen Werk die größten Kapazitäten der Tierernährung schreiben ließ. *Hill's* selbst berichtet stolz: »Die Wissenschaftler von *Hill's* veröffentlichen pro Jahr mehr als 50 Fachartikel und Forschungsberichte und haben Lehrverpflichtungen an führenden veterinärmedizinischen Schulen überall auf der Welt.«

Selbstverständlich schläft auch die Konkurrenz nicht. *Mars* publizierte das 470-Seiten-Werk *The Waltham-Book of clinical nutrition of the dog and cat* (*Das Waltham-Buch der klinischen Diätetik von Hund und Katze*). Führende internationale Experten haben es für *Mars* verfasst.

An der Veterinärmedizinischen Hochschule in Wien gibt es sogar schon einen Firmen-Lehrstuhl, vom Futterkonzern *IAMS/Eukanuba* finanziert. Am Eingang des Instituts für Tierernährung stand (bis 2006) unter „Vorstand“: Univ. Prof. Dr. Jürgen Zentek, Stiftungsprofessur Klinische Tierernährung. Die Zuwendungen der Industrie setzen teilweise auch schon früher ein: Veterinär-Studenten dürfen auf Firmenkosten schöne Reisen machen, etwa nach Südafrika. »Keine andere wissenschaftliche Disziplin hat sich so in Ab-

hängigkeit von den Konzernen begeben wie die Fressnapf-Fakultät«, schreibt Hans-Ulrich Grimm. »In keinem anderen Fach sind die wissenschaftlichen Aussagen so industriefromm wie hier. In anderen wissenschaftlichen Disziplinen gibt es auch Sponsoren und willfährige Wissenschaftler. Es gibt dort aber auch kritische Inseln und unabhängige Geister. Im Veterinärwesen, Fachbereich Tierernährung, Abteilung für Hund, Katze und Vogel sind solche nicht auszumachen!«<sup>2</sup>

Die sog. wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Tierfutter dienen also lediglich der Gewinnmaximierung von riesigen Konzernen, nicht aber der Gesundheit und dem Wohlbefinden Ihres Tieres. Der einzige Vorteil von Fertignahrung ist, dass sie für den Hunde- und Katzenhalter – auf den ersten Blick – praktisch und bequem ist. Auf den zweiten Blick ist sie das natürlich nicht, denn was ist an einem kranken Hund oder einer kranken Katze schon praktisch und bequem?

Kristina Peter

### Quellen:

- 1: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)
- 2: H.-U. Grimm „Schwarzbuch Tierfutter“
- 3: u. a. [www.catplus.de](http://www.catplus.de)
- 4: [www.transanimal.de](http://www.transanimal.de), K. D. Kammerer
- 5: [www.krone.at](http://www.krone.at)
- 6: u. a. [www.catplus.de](http://www.catplus.de)
- 7: [www.iams.com](http://www.iams.com) (world dental congress 2003)
- 8: [www.berliner-symposien.de](http://www.berliner-symposien.de)
- 9: [www.untersuchungsamt-bw.de/mht](http://www.untersuchungsamt-bw.de/mht)

Dayo ist ein über 40 Kilogramm schwerer Rhodesian Ridgeback (= afrikanische Hunderasse, die einst zur Jagd auf Großwild eingesetzt wurde). Er bekommt weder Dosen- noch Trockenfutter, sondern ausschließlich naturnahes Futter. Dafür liebt er sein Frauchen.



[www.dayo-adimo.de](http://www.dayo-adimo.de)